

Einige Aspekte des niederländisch-schweizerischen
Aussenhandels im Jahre 1968

=====

Zieht man einen Vergleich zwischen den Angaben über den Umfang des niederländisch-schweizerischen Aussenhandels auf Grund der niederländischen Statistiken und denjenigen gemäss schweizerischen Statistiken, so ergeben sich auf den ersten Blick ziemlich merkwürdig erscheinende Differenzen:

<u>Niederländische Statistik</u>		(1 Hfl. = ± 1,20 Sfr.)		<u>Schweizerische Statistik</u>	
<u>Niederl. Einfuhr aus der Schweiz</u>	<u>Niederl. Ausfuhr nach der Schweiz</u>	<u>Schweiz. Einfuhr a.d. Niederlanden</u>	<u>Schweiz. Ausfuhr nach den Niederlanden</u>		
<u>in Mio. Hfl.</u>		<u>in Mio. Sfr.</u>			
1966:	486,8	526,3	593,9	459,8	
1967:	443,2	575,2	651,4	444,8	
1968:	464,3	619,3	691,6	444,9	

Auch wenn man davon ausgeht, dass zwischen dem Augenblick der Ausfuhr aus dem einen Land und dem Eintreffen der Ware im anderen Land ein gewisser Zeitraum vergeht, dass die Wertbegriffe in beiden Ländern nicht ganz identisch sind, dass in einem Land als Durchfuhr betrachtet, was im anderen Land vielleicht als Ausfuhr erfasst wird, erscheint eine solche grosse Differenz nicht gerechtfertigt. Wer sich die Mühe macht, den Ursachen dieses in jedem Jahr grösser werdenden Unterschieds nachzugehen, gelangt zu einem verblüffenden Resultat. Es zeigt sich nämlich, dass die niederländischen Exporte von Maschinen nach der Schweiz und die Importe von Maschinen aus der Schweiz in der niederländischen Statistik wesentlich höher sind als in der schweizerischen. Die nähere Prüfung dieser Differenz ergibt, dass in der niederländischen Statistik u.a. schweizerische Flugzeugmotoren, die in den Niederlanden revidiert werden (vermutlich gemäss Abmachung KLM - SWISSAIR) erst als Einfuhr und bei der Rückkehr nach der Schweiz als Ausfuhr verbucht werden, während dieser Warenverkehr in der schweizerischen Statistik natürlich nicht als Ein- und Ausfuhr betrachtet wird.

- 2 -

Dass es sich hierbei um beträchtliche Beträge handelt, geht aus folgender Uebersicht hervor, in der angegeben ist, welchen Anteil diese Sendungen Flugzeugmotoren und -einzelteile am niederländisch-schweizerischen Aussenhandel gemäss niederländischer Aussenhandelsstatistik haben:

	Niederländische	
	<u>Einfuhr</u>	<u>Ausfuhr</u>
	in Mio.Hfl.	
1966:	34,4	31,2
1967:	52,4	49,3
1968:	63,1	65,3

Die holländische Statistik des niederländisch-schweizerischen Aussenhandels müsste somit allein schon deswegen um mehr als 10 % korrigiert werden, um als Basis für Schlussfolgerungen dienen zu können.

Nun wird zwar der Passivsaldo des niederländisch-schweizerischen Handelsverkehrs für die Schweiz durch diese Korrektur nicht viel grösser oder kleiner, wohl aber bedeutet eine solche Berichtigung, dass der schweizerische Anteil am niederländischen Aussenhandel noch geringer ist als er in den letzten Jahren ohnehin war. Auch wird daraus wieder einmal deutlich, mit welcher Vorsicht statistische Angaben beurteilt werden müssen. Unter Berücksichtigung der Korrekturen entwickelte sich der niederländische Aussenhandel mit der Schweiz somit effektiv wie folgt:

	Niederländische		<u>Saldo</u>
	<u>Einfuhr aus</u> <u>der Schweiz</u>	<u>Ausfuhr nach</u> <u>der Schweiz</u>	
	In Mio. Hfl.		
1966:	452,4	495,1	+ 42,7
1967:	390,8	525,9	+ 135,1
1968:	401,2	554,0	+ 152,8

Auch wenn man beachtet, dass der Abbau der Zölle innerhalb der EWG natürlich zu einer Intensivierung des Handelsverkehrs zwischen den Niederlanden und seinen EWG-Partnern führte, eine

Intensivierung die auch im vergangenen Jahr noch anhielt, ist es doch befremdend und bedauerlich, feststellen zu müssen, dass der schweizerische Export nach den Niederlanden 1968 (lt. schweiz. Statistik) nur um ganze 0,1 Mio. Sfr. gestiegen ist während die Niederlande ihre Ausfuhren nach der Schweiz um 40 Mio. Sfr. steigern konnten, wodurch sich der Aktivsaldo im niederländisch-schweizerischen Handelsverkehr für die Niederlande erneut erhöhte. Befremdend, weil demgegenüber EFTA-Länder wie Grossbritannien (+ 10 %), Norwegen (+ 20 %), Schweden (+ 11 %) und Dänemark (+ 17 %) ihre Exporte nach den Niederlanden gemäss der niederländischen Einfuhrstatistik nicht unerheblich erhöhen konnten. Befremdend jedoch auch, weil gerade in den letzten Jahren der Wohlstand in den Niederlanden u.a. dank massiver Lohnerhöhungen bedeutend zugenommen hat und man somit erwarten konnte, dass sich die niederländische Nachfrage nunmehr wohl auch in erhöhtem Masse auf die teureren schweizerischen Qualitätsartikel richten würde.

Man ist daher geneigt zu vergleichen, wie sich z.B. die schweizerischen Exporte von Armbanduhren aus Gold oder Platin nach den Niederlanden entwickelten. Merkwürdigerweise sind diese in der Periode 1966 - 1968 nicht gestiegen, sondern sogar gesunken:

1966:	60'550 Stück	=	Sfr. 8,350 Mio.
1968:	33'228 Stück	=	Sfr. 6,101 Mio.

Aber auch der Export von Armbanduhren aus unedlen Metallen ging zurück:

1966:	376'933 Stück	=	Sfr. 14,155 Mio.
1968:	331'899 Stück	=	Sfr. 13,474 Mio.

Auch wenn es schwer ist, genaue Vergleiche zu ziehen, da ein grosser Teil der Uhren in der niederländischen Aussenhandelsstatistik im Sammelposten Paketpostverkehr enthalten ist, ergibt sich doch aus der niederländischen Einfuhrstatistik, dass im Uhrensektor Terrain verloren gegangen ist an Westdeutschland (speziell was goldene Uhren betrifft) aber auch an ein Land wie

Japan, für das ja wie für die Schweiz ebenfalls Drittländerzölle gelten.

Dies ist natürlich nur ein Beispiel, wenn auch ein typisches, da daraus hervorgeht, dass die Schweiz in diesem Sektor nicht von den Möglichkeiten profitiert hat, welche die zugenommene Kaufkraft in den Niederlanden bieten. Dass es sich dabei leider nicht um einen Ausnahmefall handelt, ergibt sich auch daraus, dass z.B. auch die Importe von Gold- und Silberschmiedwaren, von Spitzen, und von Kleidung aus der Schweiz in den Niederlanden im vergangenen Jahr im Vergleich zu den Vorjahren nicht nur nicht gestiegen sondern sogar zurückgegangen sind. Speziell von 1967 auf 1968 sind auch zurückgegangen die schweizerischen Exporte von organischen chemischen Produkten, synthetischen Farbstoffen, medizinischen und pharmazeutischen Produkten, Metallwarenwissenschaftlichen und optischen Instrumenten, usw.

Nun müssen derartige Ziffern natürlich über eine Periode von mehreren Jahren miteinander verglichen werden, da Saison- und andere zufällige Faktoren eine Rolle spielen können. Indessen ist doch auch dann im grossen und ganzen eine wenig markante Entwicklung der schweizerischen Ausfuhren nach den Niederlanden festzustellen.

Was die Ursachen dieses relativen und absoluten Rückgangs der schweizerischen Exporte speziell nach den Niederlanden angeht, so ist es ohne eine eingehende nähere Untersuchung sehr schwer Schlussfolgerungen zu ziehen. Insbesondere stellt sich die Frage, ob die Vollbeschäftigung in der Schweiz überhaupt eine Erhöhung der Exporte nach den Niederlanden ermöglicht hätte. Die zunehmende durch die Zollpräferenz begünstigte Konkurrenz der EWG-Länder und andererseits die Intensivierung des schweizerischen Handelsverkehrs mit den EFTA-Ländern spielen selbstverständlich auch eine wichtige Rolle. Da der Stillstand der Exportsteigerungen (man berücksichtige dabei auch die Preissteigerungen !) jedoch über eine ziemlich breite Front des schweizerischen Exportpakets Richtung Niederlande feststellbar ist, wird man sich doch allmählich fragen müssen, ob dafür

ja nicht auch andere Faktoren verantwortlich gemacht werden müssen, z.B. eine ungenügende Werbung, die Ausrichtung auf Märkte in denen vorübergehend leichter Absatz gefunden werden kann unter Vernachlässigung traditioneller Abnehmerländer, usw. Diese Frage erhebt sich auch deswegen, weil der Export schweizerischer Waren nach allen anderen EWG-Ländern (Westdeutschland + 21,7 %, Italien + 16,1 %, Frankreich + 8,2 %, Belgien + 10,2 %/Luxemburg) im vergangenen Jahr wohl gesteigert werden konnte. Wie dem auch sei, es könnte nichts schaden, den schweizerischen Exporteur noch einmal nachdrücklich auf die Chancen aufmerksam zu machen, welche die in den Niederlanden in den letzten Jahren so bedeutsam gestiegene Kaufkraft bieten, vor allem natürlich im Sektor der Konsumenten-Fertigwaren, nicht zuletzt aber auch für den Absatz von Produktionsmitteln im Hinblick auf die ständig fortschreitende Industrialisierung (Rotterdam Europoort um nur ein Beispiel zu nennen). Gerade die Tatsache, dass der Holländer in den letzten Jahren viel qualitätsbewusster geworden ist, muss als günstiger Faktor für erhöhte Absatzmöglichkeiten schweizerischer Produkte gewertet werden.

Was die niederländischen Exporte nach der Schweiz betrifft, so ist auch in diesem Warenstrom nicht alles Gold was glänzt. Es sind hier vor allem Lebensmittel und pflanzliche und tierische Rohstoffe, deren Ausfuhren im letzten Jahr und teilweise auch verglichen mit weiter zurückliegenden Jahren gesteigert werden konnten. Das gilt namentlich für Fleisch- und Fleischwaren, Blumenzwiebeln, Gemüse, Kakao, Fisch und Eier. Aber auch mehr elektrische Maschinen und Apparate (Philips), organische chemische und medizinische und pharmazeutische Produkte wurden nach der Schweiz exportiert, ebenso wie mehr Garne, Eisenblech, und Motorfahrzeuge (DAF !). Nur in wenigen Sektoren können diese Exportsteigerungen eindrucksvoll genannt werden, so dass man sich auch hier die Frage stellen muss, welchen Einfluss vorübergehende Faktoren gespielt haben. Dennoch ist in the long run betrachtet eine stetigere Entwicklung der niederländischen Exporte nach der Schweiz als der schweizerischen Exporte nach den Niederlanden feststellbar, wie sie ja auch in dem ständig

grösser werdenden Aktivsaldo der Handelsbilanz zwischen beiden Ländern für die Niederlande zum Ausdruck kommt.

Der Anteil der Niederlande an den schweizerischen Importen betrug

	1966 :	3,49 %
	1967 :	3,66 %
	1968 :	3,56 %

während der Anteil der Niederlande an den schweizerischen Exporten zurückging von

1966 :	3,24 %	auf
1967 :	2,93 %	
1968 :	2,57 % !	

Demgegenüber betrug der schweizerische Anteil an den niederländischen Importen - ohne Berücksichtigung der eingangs erwähnten notwendigen Korrekturen ! - nur :

1966 :	1,7 %
1967 :	1,5 %
1968 :	1,4 %

und an den niederländischen Exporten :

1966 :	2,2 %
1967 :	2,2 %
1968 :	2,1 %

Eine erfreuliche Zunahme verzeichnet indessen der Besuch der Schweiz durch niederländische Touristen. Ursache dessen sind wahrscheinlich die allmählich auch in den Niederlanden immer populärer werdenden "zweiten" Ferien, also die grössere Teilnahme der Holländer am Wintersport. Die Anzahl Logiernächte von Holländern in schweizerischen Hotelbetrieben stieg von 1'050'000 im Jahre 1966 auf 1'065'000 / 1967 und 1'123'000 im Jahre 1968 (d.h. ca. 6 % aller Logiernächte ausländischer Reisender in der Schweiz).

Demgegenüber scheint das holländische Klima schweizerische Touristen wesentlich weniger anzulocken. 1966 verzeichnete man in den Niederlanden nur 147'000 Hotelübernachtungen von Schweizern, eine Ziffer die 1967 auf 139'000 sank

um 1968 wieder auf etwa 145'000 anzusteigen, was aber doch ca. 3 % aller Logiernächte von Ausländern in niederländischen Hotels entspricht.

Alles in allem betrachtet besteht somit noch keineswegs ein Grund, die Alarmglocke zu läuten, wenn man die Entwicklung des niederländisch-schweizerischen Aussenhandels und/oder Touristenverkehrs betrachtet. Es kann ja nicht darum gehen, unbedingt einen Aktivsaldo für die Schweiz zu erzielen, oder einen Ausgleich der Handelsbilanz zwischen beiden Ländern, umso weniger wenn der Passivsaldo der Schweiz durch "invisibles" ausgeglichen werden sollte (wobei allerdings u.a. nicht die bedeutenden Transportdienste zu vergessen sind, welche die Niederlande der Schweiz leisten, und der Kapitalverkehr).

Wohl aber wäre es bedauerlich, sich bietende Möglichkeiten zu einer Intensivierung des Handels zwischen beiden Ländern nicht zu benutzen.

25. Juni 1969 / KO/dx